

## Rhesi geht in die nächste Runde

### Präsentation der ersten beiden Varianten-Entwürfe für das Rheintal

Lustenau, 24.09.12. Am Montag präsentierte die Internationale Rheinregulierung (IRR) in Lustenau rund 150 betroffenen Akteuren die ersten beiden Entwürfe für die am Alpenrhein geplanten Hochwasserschutz-Maßnahmen.

Seit rund einem Jahr plant die Internationale Rheinregulierung (IRR) intensiv die Verbesserung des Hochwasserschutzes am Alpenrhein für das Rheintal, bekannt unter dem Namen Rhesi – Rhein, Erholung und Sicherheit. Mit rund 200 vom Projekt betroffenen Akteuren wurden Grundsatzgespräche geführt, um deren Wünsche an das Projekt zu erfahren. Parallel hat ein Planerteam die Auswirkungen möglicher Basisvarianten, den „Bausteinen“, umfangreich erarbeitet. Am Montag wurden nun die ersten beiden Entwürfe möglicher Kombinationsvarianten den Akteuren im Detail präsentiert.

Möglich ist vieles: von der Dammerhöhung über die einseitige oder beidseitige Aufweitung des Flussbetts bis hin zur generellen Aufweitung zwischen den Außendämmen. Jedenfalls ist bei der gewählten Variante sicher zu stellen, dass die Hochwassersicherheit verbessert wird (Erhöhung der Durchflussmenge von derzeit 3.100 m<sup>3</sup>/s auf 4.300 m<sup>3</sup>/s) und die gesetzlich vorgegebene ökologische Verbesserung des Gewässers erzielt wird. Der derzeit ökologisch nahezu tote Alpenrhein, in den sich gewisse Fischarten nur mehr „verirren“, soll wieder ein ökologisch gutes Potenzial erreichen.

Der IRR-Projektleiter Markus Mähr erklärt: „Wir bemühen uns bei diesem für das Rheintal bedeutenden Projekt sehr darum, dass sich die Betroffenen auch wirklich in die Variantenentwicklung einbringen können. Wir haben bereits in der Startphase zahlreichen Gespräche in Kleingruppen geführt und präsentieren nun öffentlich - noch in der Entwurfsphase - die ersten beiden möglichen Varianten. Es ist uns bewusst, dass wir im Projekt nicht alle Ziele aller Gruppen erfüllen werden können. Wir wollen so erreichen, dass die im Februar 2013 ausgewählte Bestvariante auf möglichst breite Zustimmung stößt.“

Die vom Projekt betroffenen Akteure haben nun Zeit bis 19. Oktober, um ihre Rückmeldungen zu den Entwürfen zu melden. Diese werden dann von den Planern - soweit möglich - in die Varianten eingearbeitet. Möglich ist auch, dass eine neue dritte Variante entsteht. Im Jänner 2013 werden diese Ergebnisse wieder den Akteuren präsentiert und um deren Feedback gebeten. Alle diese Informationen werden anschließend der Gemeinsamen Rheinkommission (GRK) vorgelegt, die im Februar die Entscheidung treffen wird, welche der Varianten als Bestvariante weiter zu planen ist.

#### Infobox GRK

Die Gemeinsame Rheinkommission (GRK) ist das Gremium, das letztendlich auf Basis aller Informationen die Entscheidung treffen wird, welche Variante des Hochwasserschutzes als Bestvariante weiter verfolgt werden soll. In dieses Gremium werden von der Republik Österreich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft jeweils zwei Personen entsandt. Beide Staaten haben einen ihrer Vertreter aus dem Bundesland bzw. Kanton gewählt. Die derzeitigen Mitglieder der GRK sind:

- Heinz Stiefelmeyer, Republik Österreich
- Hans-Peter Willi, Schweizerische Eidgenossenschaft
- Walter Sandholzer, Land Vorarlberg
- Dölf Gmür, Kanton St. Gallen (Vorsitzender)

#### Beilagen:

- 2 Kombinationsvarianten
- Foto Markus Mähr

